Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 24

Rubrik: Woher stammt...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Woher stammt ...

... «Landwehr»?

Das Wort Landweri erscheint zuerst urkundlich 847. Es bezeichnet ursprünglich die zu Schutz und Verteidigung geschaffene Wehr eines Landes, das Schützende, dann erst die Schützer, Verteidiger. Der ersten Bedeutung entspricht es, wenn man im Mittelalter auch den Erdwall am Ende der Gemarkung eines Ortes «Landwehr» nannte. Noch heute erinnern Flurnamen und Schenken «Zur Landwehr» daran. Ähnlich braucht Schiller den Ausdruck im «Tell»: «Die Lawinen hätten längst den Flecken Altdorf unter ihrer Last verschüttet, wenn der Wald dort oben nicht als eine Landwehr sich dagegen stellte.»

In der zweiten Bedeutung wurde das Wort im 14. und 15. Jahrhundert zur Bezeichnung größerer Aufgebote zum Heerbann gebraucht, die meist wenig kriegstüchtig waren und durch das Söldnertum immer mehr verloren. Im Herzogtum Preußen hießen noch im 16. und 17. Jahrhundert die Aufgebote des sog. Landesdefensionswerkes «Landwehr». Später verschwand der Name und kam erst wieder in Gebrauch bei der Umgestaltung des preußischen Heeres durch Scharnhorst. Die A. K. O. vom 17. 3. 1813 befahl die allgemeine Aufstellung einer Landwehr. Diese war zunächst nur für die eigentliche Landesverteidigung bestimmt. Später gliederte man die Landwehr in zwei Aufgebote, das 1. zur Unterstützung des stehenden Heeres im In- und Ausland, während das 2. für Besatzungen und zur inneren Verteidigung bestimmt war.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg)

Marschall Montgomery sagt:

Eine Armee muß in der Schlacht so hart sein wie Stahl. Das kann man erreichen — aber wie Stahl seine höchste Qualität nur nach wiederholter Bearbeitung und unter der Voraussetzung erreicht, daß die einzelnen Bestandteile richtig zusammengestellt und behandelt werden, so auch eine Armee. Im Gegensatz zu Stahl ist sie jedoch ein äußerst empfindliches Werkzeug und kann daher leicht beschädigt werden. Ihr wichtigster Bestandteil sind die Menschen; daher muß derjenige, der eine Armee richtig handhaben will, die menschliche Natur verstehen. In den Menschen verborgen liegen gewaltige seelische Kräfte, die man zu positiver, schöpferischer Betätigung erschließen muß, indem man sie begeistert und ihre Empfindungskraft anregt. Tritt man an die Menschen kühl und unpersönlich heran, so erreicht man nichts; aber wenn man das Vertrauen seiner Männer gewinnen kann, dann besitzt man damit ein köstliches Gut, und die gewaltigsten Leistungen werden möglich.

Neues aus fremden Armeen

Eine von der amerikanischen Armee entwickelte Abschußvorrichtung für Kurzstrekkenraketen vom Typ «Davy Crockett», einer taktischen Raketenwaffe, die mit schwachen Atomsprengköpfen ausgerüstet werden kann und für Panzer- und Infanterieverbände vorgesehen ist, wird nach einer Mitteilung der USA-Armee noch in diesem Sommer der Truppe ausgeliefert werden.

Die neue Rakete, die von einem einzelnen Mann getragen werden kann, soll zwar eine sehr große Sprengwirkung besitzen, der Wirkungsradius jedoch so bemessen sein, daß die eigenen Truppenverbände durch die Detonation nicht gefährdet werden können. Auch die Gefahren der radioaktiven «Abfälle» sollen gering sein. — Unser Bild zeigt eine Bedienungsmannschaft mit der auf einen Jeep aufmontierten Abschußvorrichtung. *Tic*

*

Schweizer Veteranen des 1. Weltkrieges

Der Vorstand der Kameradschaftlichen Vereinigung der Aktivdienst-Veteranen 1914—1918 wiederholt seinen früheren Aufruf an alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und Einheiten der Armee während der Grenzbesetzung von 1914—1918 zur Teilnahme am diesjährigen Kameradentag am Sonntag, den 15. Oktober 1961, im Kursaal Bern.

Programm

09.00 Oeffnung der neuen Konzerthalle Willkomm durch die Kavallerie-Bereitermusik
09.40 Begrüßung durch den Präsidenten
10.00 Totenehrung mit Ansprache durch Feldprediger
10.15 Jahresbericht des Präsidenten
10.40 Ernennung von Ehrenveteranen, die das 80. Lebensjahr überschritten haben
11.10 Ansprachen der Behördevertreter
11.30 Fahnengruß
12.30 Bankett im großen Festsaal mit Unterhaltung
16.00 Schlußwort des Präsidenten Kameradschaftlicher Ausklang

Persönliche Einladungen mit Ausweiskarten für Fahrten in Zivil zur Militärtaxe erfolgen im gegebenen Zeitpunkt. Schriftliche Anmeldungen — unter Bekanntgabe des Jahrganges, der früheren militärischen Einteilung und der genauen Adresse — sind zu richten an den Präsidenten der KVAV: Waldemar Kunz, Mottastraße 49, Bern. Telefon (031) 3 79 41.

Redaktion — Antworten — Antworten!

« ... sollen also von den insgesamt 1,2 Milliarden Fr. Militärbudget nur 5,3 Mill. Fr. jährlich für die Gebirgstruppen aufgewendet werden! Diese sehr geringe Zahl hat mich erschreckt. Das ist doch nicht mehr als ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein! Die in den neuformierten Gebirgsdivisionen zusammengefaßten Wehrmänner stellen m. E. die Elite unserer Armee dar und für diese Kerntruppe hat man nicht mehr als einen Brosamen übrig!»

Fw. H. H. in A.

Sie sind nicht der einzige, lieber Kamerad, der uns deswegen geschrieben hat, und mit Ihnen haben noch andere, auch Heereseinheitskommandanten, ihrer Besorgnis Ausdruck gegeben, die Gebirgstruppen könnten stiefmütterlich behandelt werden. Uns sind die Erwägungen, die letztlich zur Summe von 5,3 Mill. Fr. geführt haben, nicht bekannt. Wir können uns vorstellen, daß das EMD das zur Verfügung stehende Budget nach der Dringlichkeitsformel aufteilen muß und anderseits den festgesetzten Rahmen nicht sprengen darf. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Gebirgstruppen in naher Zukunft für ihre Ausrüstung und Bewaffnung die erforderlichen Kredite erhalten werden, die für ihre Kampfkraft unumgänglich notwendig sind.

Wir lesen Bücher:

Pioniere des Weltraums. Scherz-Verlag, Bern, 1961.

Die Probleme des bemannten Weltraumflugs, deren Bewältigung vor wenigen Monaten durch geglückte russische und amerikanische Versuche sensationelle Fortschritte erfahren hat, gehören heute zu den bedeutungsvollsten und von der Welt mit besonderer Spannung verfolgten wissenschaftlich-technischen Aufgaben. Während hierüber von russischer Seite keinerlei nähere Angaben an die Öffentlichkeit gelangen — über wesentliche Einzelheiten des russischen Weltraumflugs bestehen heute noch deutliche Meinungsunterschiede —, sind die Amerikaner mit ihren Veröffentlichungen großzügiger. Der vorliegende, soeben in deutscher Sprache erschienene Bericht über die unter dem Kennwort «Unternehmen Merkur I» laufenden Arbeiten für die Vorbereitung des bemannten Weltraumflugs in den Vereinigten Staaten vermittelt einen interessanten Einblick in die gewaltigen Vorbereitungen und den unerhörten Aufwand, die hierfür notwendig sind. Das mit zahlreichen instruktiven Photos, Karten und Diagrammen ausgestattete Buch enthält eine größere Anzahl von Einzelaufsätzen der sieben ausgewählten amerikanischen Astronauten zu den grundlegenden Fragen des menschlichen Vordringens in das Weltall. Ihr publizistischer Höhepunkt ist der sympathisch geschriebene Originalbericht von Alan Shepard über seinen ersten Raumflug, welcher ein interessantes Bild der Tätigkeit